

FSmbH: Formelsammlung mit beschränkter Haftung, alles ohne Gewähr, wir haben selbst keine Ahnung...

1. Das Unternehmen



Wirtschaftsgüter (knappe Güter: PC) \neq freie Güter (Luft, Wasser)
Kosten/Aufwand \rightarrow Ertrag/Leistung

Markte: Personalmarkt, Absatzmarkt, Kapitalmarkt, Beschaffungsmarkt

Stakeholder (Anspruchsgruppen):

Interne: Eigentümer (Shareholder), Mitarbeiter Externe: Kapitalgeber, Kunden, Lieferranten, Konkurrenz

Typen: Profit oder Non-Profit (Privat, Staatlich)

Größe gemessen an:

Umsatz: Etwa 0,2 Mio/Jahr pro Mitarbeiter
Mitarbeiter: Kleinst (< 9), Klein (< 49), Mittel (< 250), Groß 99,8 % Der Unternehmen sind KMU (< 250 Beschäftigte)

Einteilung nach:

Produktion: Einzel/Massen-Produktion
Intensität: Material, Personal, Energie, Information

Formen: Einzelunternehmen, GmbH, AG, Genossenschaft

Verbindungen zwischen Unternehmen: Horizontal, Vertikal
Ziele: Wachstum, Synergieeffekt, Risikostreuung

Entwicklung: Startup \rightarrow Wachstumsunt. \rightarrow Etabliertes Unt.

Standort: Lokal, Regional, National, International, Multinational

Produktivität = $\frac{\text{Output}}{\text{Input}}$
Wirtschaftlichkeit = $\frac{\text{Ertrag}}{\text{Aufwand}}$
Rentabilität = $\frac{\text{Gewinn}}{\text{Durchschnitts Kapital}}$

2. Investitionen

Investition = Umwandlung von flüssigen Mitteln in ein Leistungspotential
Kapitalbedarf \rightarrow Inv. Ziele \rightarrow Inv. Maßnahmen \rightarrow Inv. Mittel \rightarrow Durchführung

Ersatzinvestition: Erneuerung der Produktionsanlage

Rationalisierungsinvestition: Produkt günstiger oder höhere Qualität

Erweiterungsinvestition: Produktion ausbauen

Umstellungsinvestition: Anderes Produkt

Diversifikationsinvestition: Weitere Produkte

2.1. Kostenvergleichsmethode

Vorteil: Einfach Nachteil: keine Zeitliche Betrachtung

Gesamtkosten: $K = K_{\text{Betrieb}} + K_{\text{Abschreibung}} + K_{\text{Zinsen}}$

$K_A = \frac{I-L}{n}$ $K_Z = \frac{I+L}{2} \cdot \frac{p}{100}$
Investitionskosten I , Liquidationserlös am Ende L , Zinssatz p , Laufzeit n

Betriebskosten: Variable Kosten

Kapitalkosten: fixe Kosten (Stückzahlunabhängig: Zinsen, Abschreibung)

2.2. Kapitalwertmethode

Vorteil: Zeitliche Ein- und Auszahlung

Nachteile: Keine Berücksichtigung von Steuern, Risiko, Inflation

$$\text{Einzahlung } E_0 = \sum_{t=0}^n \frac{e_t}{(1+i)^t} + \frac{L_n}{(1+i)^n}$$

$$\text{Auszahlung } A_0 = I_0 + \sum_{t=0}^n \frac{a_t}{(1+i)^t}$$

$$\text{Kapital } K_0 = E_0 - A_0 = \sum_{t=0}^n \frac{e_t - a_t}{(1+i)^t} + \frac{L_n}{(1+i)^n} - I_0$$

t	0	1	2	3
I_0	-110 000			
$e_t - a_t$		52 000	52 000	52 000
L_n				0

Bar $-110\,000$ 47 273 42 975 39 058

$$KW_B = -80000 + 32000 \cdot \frac{1.1^4 - 1}{0.1 \cdot 1.1^4} = 21436$$

$$BW = R \cdot \frac{(1+i)^n - 1}{i \cdot (1+i)^n}$$

2.3. Interne Zinssatzmethode

Berechne I_0 für $K_0 = 0$

Vorteile: Wie Kapitalwertmethode Nachteile: Rangordnungsproblem

Internal Rate of Return IRR

2.4. Zinsrechnung

Zinssatz $i = 10\%$ Dauer in Jahren: $t = 3y$

$$K' = K_0 \cdot (1+i)^t$$

Umkehrung: Abdiskontieren

3. Unternehmensbewertung

Gesamtkapital GK = Eigenkapital EK + Fremdkapital FK

FCF: Free Cash Flow: Geldfluss der zur Verfügung steht

WACC: Weighted Average Cost of Capital

3.1. Discounted-Cashflow-Methode (DCF)

$$EK = GK - FK = \sum_{t=0}^T \frac{FCF_t}{(1+WACC)^t} - FK$$

$$WACC = r_{EK} \frac{EK}{GK} + r_{FK} (1-s) \frac{FK}{GK}$$

3.2. Marktorientierte Unternehmensbewertung

4. Rechnungswesen

Finanzbuchhaltung: Chronologische Erfassung von Geschäftsvorfällen

HGB: Handelsgesetzbuch: Verrechnungsverbot, Klar, Vollständig

IFRS: International Financial Reporting Standard

ESTG: Einkommenssteuergesetzbuch

Intern und Extern wegen untersch. Interessensgruppen (Zielgruppe)

	Extern	Intern
Zielgruppe	Finanzamt, Banken, Aktionäre	Vorstand, Marketing
Zweck	Dokumentation	Planung
Vorschriften	HGB, IFRS, ESTG	Vom Unternehmen
Rechnungsgrößen	Erfolgsnachweise	Entscheidungsgrößen
	Aufwand und Ertrag	Kosten und Leistung

4.1. Kostenartenrechnung

Materialbewertung nach LIFO

4.2. Externes Rechnungswesen

D (HGB): Verstecktes Kapital, keine Wertanpassung in der Bilanz

USA (IFRS): Tatsächliche Marktwerte

4.3. Internes Rechnungswesen

Kostenstellen (Welche Abteilungen?): Personal, Management

Kostenart (Für was?): Personalkosten, Materialkosten, Abschreibungen,

Fremdleistungskosten, Wagniskosten, Zinsen, Steuern

Materialbewertung nur nach LiFo anerkannt

Kostenträger (Wer verursacht Kosten): Bezogen aufs Produkt

4.4. Jahresabschluss

Verpflichtend: Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
Zusätzlich: Kapitalflussrechnung, Anhang, Lagebericht

4.5. Die Bilanz

Activa = Passiva!! Mittelverwendung und Mittelherkunft

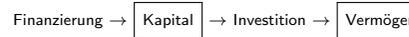
Activa	=	Passiva
Anlagevermögen		Eigenkapital
Sachanlagen		Aktien
Beteil. an anderen Unternehmen		Gewinnrücklagen
Umlaufvermögen		Fremdkapital
Kasse		Kredite
Vorräte		Verbindlichkeiten aus L&L
Forderungen		

4.6. Gewinn- und Verlustrechnung GuV

Erträge
- Aufwendungen
= Erfolg

5. Finanzierung

Beschaffung des erforderlichen Kapitals, um betriebsnotwendige Investitionen tätigen zu können.



Anlass: Gründung, Wachstum, Übernahme, Sanierung

Mittelherkunft: Von Außen (FK) oder von Innen (Rückflüsse)

Dauer: unbefristet, kurz (< 1y), mittel (< 5y), lang

Ext. Faktoren: Kapitalmarkt, Inflationsrate, Preisniveau

Int. Faktoren: Unt. Größe, Produktionsverfahren, EK

5.1. Budget

Erwartete Mengen- und Wertgrößen während einer Periode

Funktion: Entscheidung, Motivation Kontrolle

Gefahren: Ressourcenverschwendung, Inflexibel

5.2. Eigenkapital

Finanzierung des Unternehmensvermögens

Haftungsfunktion: Abpufferung der Risiken Grundlage für die Gewinnverteilung

Grundlage von Kreditwürdigkeit, Investorgewinnung und Finanzimagine

5.3. Innenfinanzierung

Selbstfinanzierung: durch zurückgehaltene Gewinne:

Offene Selbstfinanzierung: Bildung von Rücklagen

Stille Selbstfinanzierung: Bildung von Reserven: Unterbewertung der Aktiva, Überbewertung der Passiva

\Rightarrow geringer Gewinn, Verschiebung auf Zukunft, Steuerentlastung

Rückstellungen: Verbindlichkeiten, die der Art nach sicher, aber der Höhe/Fälligkeit nach ungewiss sind.

Fin. aus Abschreibungsrückflüssen:

Fin. durch Vermögensumschichtungen

5.4. Fremdfinanzierung über Darlehen, Leasing

5.5. Leverage-Effekt (Hebelwirkung)

$$r_e = \frac{r_g \cdot GK - r_f \cdot FK}{EK}$$

Liquidität: Fähigkeit, zwingend fällige Verbindlichkeiten jederzeit uneingeschränkt erfüllen zu können

Risiken: Mittel könne nicht beschafft werden.

6. Organisation

„Die Organisation einer Organisation führt zu ihrer Organisation.“

6.1. Allgemein

Gesamtaufgabe in Teilaufgaben gliedern \Rightarrow

Vorteil: Spezialisierung, Effizienz, Optimierung

Nachteil: Anstieg an Komplexität, monotone Arbeiten

Grenze: Koordinationskosten > Spezialisierungsvorteil

Der Begriff Aufgabe: Zweck, Vorgang, Zeit, Ort, Person
Eine Stelle ist die kleinste organisatorische Einheit
Organisationsarten:

Aufbauorganisation: Strukturierung der Gesamtaufgabe: Aufgabenanalyse und Synthese, Abteilungsbildung

Ablauforganisation: Festlegung der Arbeitsprozesse in Raum, Zeit, Person: Arbeitsanalyse

6.2. Organisationstheoretische Ansätze

Scientific Management: Spezialisierung, Trennung von Führungs- und Ausführungsfunktionen, Maximierung

Administrative Ansätze: Jede Person hat nur einen Vorgesetzten, Kein Vorgesetzter zu viel Mitarbeiter

Human-Relations-Ansatz: Produktivität des Menschen von seiner Behandlung abhängig

Situativer Ansatz: Zusammenhänge zwischen Organisationsformen und Umweltsituation

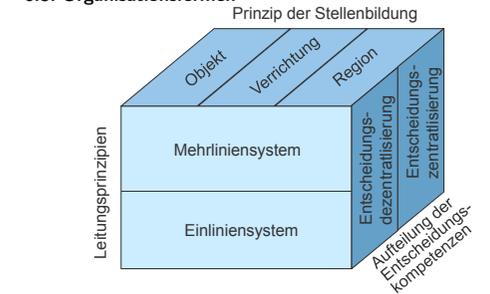
(Neue) Institutionenökonomik: Korrelation Markt und Unternehmen

Property-Rights-Theorie: Verfügungsrechte und Verantwortung

Transaktionskosten-Theorie: Akteure und Transaktionen

Prinzipal-Agent-Theorie: Auftraggeber und Auftragnehmer

6.3. Organisationsformen



6.4. organisatorischer Wandel

zielgerichtete Anpassung einer Organisation an sich ändernde Unternehmenssituation.

Business Reengineering: Reorganisationsmaßnahmen durch Expertenteam
Organisationsentwicklung: Selbstentwicklung organ. Lösungen durch Mitarbeiter



7. Personal

7.1. Menschenbilder

Theorie X: Abneigung gegen Arbeit, muss geführt und gelenkt werden

Theorie Y: Selbstdisziplin durch gefühlte Verpflichtung

7.2. Personalbeschaffung

Wo? – Intern(Versetzung), Extern

Anzahl, Art, Dauer, Einsatzort

Gegensteuern: Personalfreistellung falls sich diese Bereiche überdecken.

Auswahl: Leistungsfähigkeit, Leistungswille, Leistungspotential, Entwicklungsmöglichkeiten

7.3. Personalmotivation

Anreiz zum Energieaufbringen schaffen.

Maslow Bedürfnispyramide

Hertzberg: Wenn Grundbedürfnisse nicht erfüllt sind ist man immer unzufrieden egal welche anderen Bedürfnis erfüllt sind.



7.4. Personalentwicklung

1. Laufbahn- und Karriereplanung
2. Personalaus- und -weiterbildung

7.5. Personalfreistellung

Automatisierung, Rückgang Produktion, Individuelle Gründe, Überstunden

8. Prüfung

8.1. Gewichtung

Unternehmen und Umwelt: 7 Punkte
Rechnungswesen: 15 Punkte
Investition: 15 Punkte
Finanzierung: 8 Punkte
Organisation: 10 Punkte
Personal: 5 Punkte

8.2. Alte Prüfung WS 2011/12

1. **Unternehmen und Umwelt**
Multiple Choice Fragen
Stakeholder unterteilen und jeweils 2 Beispiele
2 Ziele einer Unternehmensverbindung nennen
Bestimmen welche Rechtsformwahl auf welchem Kriterium beruht (waren Beispiele gegeben)
 2. **Rechnungswesen**
Beispiel einer Bilanztafel gegeben mit Aktiva und Passiva Seiten (mussten dann Fehler nennen darin und es wieder richtig aufschreiben)
Abschreibung berechnen
Divisionsrechnung
Multiple Choice Fragen zu HGB und IFRS
Unterschied Fixe und Variable Kosten erklären mit jeweils ein Beispiel
 3. **Investition**
Multiple Choice Fragen
Kapitalwertmethode anwenden (Formel war gegeben)
Diagramm von Kapitalwertfunktion in Abhängigkeit von Zinsen aufzeichnen (Folie 23)
 4. **Finanzierung**
Leverage Effekt und Rentabilität 2 Beispielaufgaben
Beispiele zuordnen ob Außen- oder Innenfinanzierung
Multiple Choice Fragen
Aufgabe die Beteiligungsfinanzierung hieß und bei der nach 2 Funktionen des Eigenkapitals gefragt war (Folie 20)
 5. **Organisation**
Multiple Choice Fragen (u.a. Definition von Organisation)
4 Beispiele von Organisationsformen nennen
Diesen einen Würfel von der Folie 36 (Sstrukturierungsprinzipien) ausfüllen
 6. **Personal**
Multiple Choice Fragen (falsche Theorie Y und ich glaub irgendwas mit Personalbeschaffung)
Pyramide von Maslow ausfüllen
- ### 8.3. Fragen:
1. **Grenzen Sie die Begriffe „Bedürfnis“, „Bedarf“ und „Nachfrage“ voneinander ab.**

- Bedürfnis: ich möchte etwas, empfundener Mangel
Bedarf: ich brauche etwas
Nachfrage: ich kann es mir auch leisten
2. **Die Wirtschaft umfasst alle Institutionen o. Prozesse, die nur der direkten Befriedigung menschl. Bedürfnisse nach knappen Gütern dienen.**
Nein umfasst auch indirekte Befriedigung
 3. **Umschreiben und diskutieren Sie die Begriffe „freie Güter“ und „knappe Güter“.**
freie Güter: nahezu unbegrenzt Vorhanden (z.B. Luft)
knappe Güter: nur begrenzt vorhanden → anbieter (z.B. gute Formelsammlungen)
 4. **Ein Produktionsgut befriedigt unmittelbar ein menschliches Bedürfnis.**
Nein, befriedigt nur indirekt
 5. **Repetierfaktoren müssen kontinuierlich neu beschafft werden.**
Ja Repetierfaktoren: Rohstoffe, Hilfstoffe, Betriebsstoffe
 6. **Was versteht man unter einem Produktionsfaktor? Alle in den Produktionsprozessen kombinierten Elemente**
 7. **Wodurch unterscheiden sich Haushalte und Unternehmen?**
Haushalt: konsumierend Unternehmen: produzierend
 8. **Erklären Sie Stellung und Funktion des Transformationsprozess im betrieblichen Umsatzprozess.**
Stellung: zwischen Beschaffung und Absatz
Funktion: kombiniert Produktionsfaktoren zu Zwischen-/Endprodukt
 9. **Auf der Beschaffungsseite entstehen dem Unternehmen Kosten und Aufwand, auf der Absatzseite schafft es Leistung und Erträge.** *Ja*
 10. **Ein Unternehmen bezieht seine Ressourcen vom Kapital-, Beschaffungs- und Personalmarkt.** *Ja*
 11. **Nennen Sie jeweils drei interne und externe Stakeholder-Gruppen eines Unternehmens.**
Intern: Eigentümer, Mitarbeiter, Management
Extern: Kunde, Lieferanten, Konkurrenz
 12. **Warum nimmt man eine Kategorisierung der Unternehmen vor?**
Warum? Statistik, Steuereinteilung, Unternehmensbewertung
Kriterien: Größe, Rechtsform, Gewinnerorientierung, Standort
 13. **Beschreiben Sie die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Profit- und Nonprofit-Organisationen.** Unterschiede: Gewinn, Gemeinsam: Produktive Funktion
 14. **Welche Merkmale dienen zur Charakterisierung der Unternehmensgröße? Größe, Umsatz, Bilanzsumme**
 15. **Worin besteht der Unterschied zwischen einem Sach- und einem Dienstleistungsbetrieb? Sachleistung: Produktion, Dienstleistung: Service**
 16. **Erklären Sie die Bedeutung von Klein- und Mittelständischen Unternehmen (KMU) für die europäische Wirtschaft mittels Ihnen bekannter Statistiken.** → 99% der Wirtschaftsleistung, 56% der Wertschätzung
 17. **Der Einzelunternehmer haftet unbeschränkt.** *Ja*
 18. **Welche Gesellschaftsformen werden unterschieden und welche Bedeutung kommt ihnen zu?**
Personengesellschaften: Privatperson haftet mit Privatvermögen
Kapitalgesellschaften: Juristische Person haftet nur mit Gesellschaftskapital
 19. **Für kleine Unternehmen ist die Gesellschaft mit beschränkter Haftung als Alternative zur Aktiengesellschaft zu sehen. Stellen Sie Vor- und Nachteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung im Vergleich zur Aktiengesellschaft dar.**
GmbH: geringeres Gründungskapital, geringerer Gründungsaufwand, flexibler gestaltbar, kein Aufsichtsrat verpflichtend
AG: einfache Liquidität, leichte Kapitalbeschaffung, weniger Interessenten für Investoren
 20. **Die Aktien einer Aktiengesellschaft müssen an der Börse gehandelt werden.** *Nein*
 21. **Die UG kann als Mini-GmbH bezeichnet werden.** *Ja*
 22. **Allgemein besagt der Synergieeffekt, dass das Ganze einen größeren Wert aufweist, als die Summe der Einzelteile.** *Ja*
 23. **Finden Sie praktische Beispiele für horizontale, vertikale, vorübergehende und Beteiligungsverbindungen von Unternehmen.**
horizontal: LMU – TUM vertikal: BP > Aral vorübergehend:

- Bauprojekte Bertelsmann und Spiegel
24. **Nennen Sie je zwei absatz-, kosten- und beschaffungsorientierte Motive der Internationalisierungsstrategie eines Unternehmens.**
Absatz: Neue Märkte, Kundennähe
Kosten: geringe Personal-/Sachkosten
Beschaffung: Verbesserte Lieferqualitäten, geringere Abhängigkeit v. Elefantem
 25. **Was versteht man unter Standortfaktoren? beschreiben Qualitäten von Standorten**
 26. **Was ist Joint Venture und Franchising?**
Joint Venture: rechtlich selbständige Geschäftseinheit, gegründet durch min. 2 rechtlich u. wirtschaftliche Unternehmen
Franchising: Franchisegeber stellt Franchisenehmer die Nutzung seines Geschäftskonzept gegen Entgelt zur Verfügung
 27. **Was versteht man unter Sach-, was unter Formalzielen?**
Sachziele: Konkretes Ziel (Mindestverkaufszahl)
Formalziele: Erfolgsziele (Produktivität, Wirtschaftlichkeit, Rentabilität)
 28. **Welche Zieldimensionen kenne Sie? Erläutern Sie diese!**
Ausmaß/Maßstab: Wie groß das Ziel ist?
Zeitlicher Bezug: Termine, Fristen
Organisatorischer Bezug: Einbezogene Abteilungen.
 29. **Der Kauf eines neuen LKWs ist eine laufende, regelmäßige Finanzierung.** *Nein*, kommt auf das Unternehmen an
 30. **Die Innenfinanzierung kann aus am Kapitalmarkt verfügbaren Mitteln erfolgen.** *Nein*
 31. **Eine Finanzierung aus Rückstellungen kann zum Beispiel durch Mittel aus noch ungewissen Garantieleistungen erfolgen.** *Ja*
 32. **Eine Kapitalerhöhung durch Aktien ist eine Außenfinanzierung, die Eigenkapital zuführt.** *Ja*
 33. **Nennen Sie je zwei unternehmens- und umweltbezogene Einflussfaktoren auf den Kapitalbedarf des Unternehmens.**
Intern: Unternehmensgröße, vorhandenes Kapital
Extern: Inflationrate, Zahlungsgewohnheit d. Kunden
 34. **Der Kapitalbedarf wird aus dem Anlage- und Umlaufvermögen in der GuV berechnet.** *Nein*
 35. **Zeigen Sie die Aufgaben von kurzfristigen und langfristigen Finanzplänen und beschreiben Sie deren Unterschiede.**
Kurzfristig: Cash Management, Liquidität
Langfristig: Mehrjähriger Planungshorizont
 36. **Erklären und beurteilen Sie das Budget als Führungsinstrument. Birgt Gefahren Budget: erwartet Wertgrößen einer Periode. Entscheidungshilfe vs. Ressourcenverschwendung**
 37. **Beschreiben Sie drei der wesentlichen EK-Funktionen. Basis zu Finanzierung, Haftung, Grundlage f. Gewinnverteilung**
 38. **Eine Vorzugsaktie erhält im Vergleich zur Stammaktie höhere Dividenden.** *Ja*
 39. **Basel III kann bei Banken zu einer Kapitalerhöhung führen, um das geforderte höhere Sicherheitspolster zu erfüllen.** *Ja*
 40. **Ein Managementbuyout ist eine Form der Umwandlung einer privaten AG in eine Publikums-AG.** *Nein*
 41. **Was versteht man unter der Selbstfinanzierung und welches sind die Voraussetzungen für diese Finanzierungsform?**
Rückbehaltung von Gewinnen, man braucht Rücklagen oder Reserven
 42. **Grenzen Sie die Begriffe „Rückstellungen“ und „Rücklagen“ voneinander ab.**
Rückstellung: Erwarteter Verlust (Aufwendung) auf der Passivseite
Rücklage: Nicht ausgewiesenes Eigenkapital
 43. **Wieso ist die Finanzierung aus Abschreibungsgegenwerten keine Selbstfinanzierung? Da nur Vermögensumschichtung, kein Wertzuwachs.**
 44. **Beschreiben Sie die Eignung verschiedener Rückstellungen zur Finanzierung. Für Investitionen**
 45. **Die Finanzierung aus Vermögensumschichtung führt zu Rationalisierungseffekten und damit dem effizienteren Einsatz von Kapital.** *Ja, zB durch Verkauf und Anmietung*
 46. **Durch Fremdkapital erhält der Gläubiger Anteile am Unternehmen.** *Nein*

47. **Was versteht man unter Factoring? Übertragung von Forderungen**
48. **Die langfristige Fremdfinanzierung kann direkt oder über den Kapitalmarkt in Form von Schuldverschreibungen und Aktien erfolgen.** *Ja*
49. **Ein häufiges Merkmal des Darlehens ist die Hinterlegung von Sicherheiten (z.B. Wertpapiere, Grundstücke).** *Ja*
50. **Beim partiarischen Darlehen steht dem Darlehensgläubiger neben der Festverzinsung auch ein Anteil am Geschäftsgewinn zu.** *Ja*
51. **Beschreiben Sie vor dem Hintergrund des Leverage-Effekts den Zielkonflikt zwischen Rentabilität und Liquidität. Leverage-Effekt: Rentabilität größer als Zins für FK → Je mehr Liquidität desto mehr lohnt sich der Kapitaleinsatz**
52. **Erklären Sie den Begriff Solvenz. Zahlungsfähigkeit**
53. **Die Anwendung der vertikalen Kapitalstrukturregel soll vor allem die Interessen der Gläubiger schützen.** *Ja*